Journal of Organometallic Chemistry, 440 (1992) 341–351 Elsevier Sequoia S.A., Lausanne JOM 22864

Schwefel(IV)-Verbindungen als Liganden

XVII *. Übergangsmetall-vermittelte Insertion von Schwefeldioxid in die C-O-Einfachbindung

Wolfdieter A. Schenk und Jürgen Pfeffermann

Institut für Anorganische Chemie der Universität, Am Hubland, W-8700 Würzburg (Deutschland) (Eingegangen den 16. April 1992)

Abstract

Methoxyethyliron complexes $[Cp(CO)L)Fe(CH_2CHROMe)]$ (L = CO, P(OPh)₃; R = H, Me) insert SO₂ into the C-O single bond with formation of metalated sulphonic acid esters $[Cp(CO)L)Fe(CH_2-CHRSO_2OMe)]$. The insertion is stereospecific with retention of configuration at carbon. The complexes $[Cp(CO)_3M(CH_2CHRSO_2OMe)]$ (M = Mo, W; R = H, Me) are obtained analogously. Oxidation of $[Cp(CO)_3W(CH_2CH_2SO_2OMe)]$ with iodine gives the ionic tungsten(IV) alkyl complex $[Cp(CO)_3(I)W(CH_2CH_2SO_2OMe)]^+$. Triphenylphosphine converts $[Cp(CO)_3Mo(CH_2CHRSO_2OMe)]^+$ into acyl complexes $[Cp(CO)_2(Ph_3P)Mo(C(O)CH_2CHRSO_2OMe)]$ (R = H, Me), which upon oxidation with Ce^{IV} in MeOH yield the diesters MeOC(O)CH_2CHRSO_2OMe.

Zusammenfassung

Die Methoxyethyleisen-Komplexe [Cp(CO)(L)Fe(CH₂CHROMe)] (L = CO, P(OPh)₃; R = H, Me) insertieren SO₂ in die C-O-Einfachbindung unter Bildung der metallierten Sulfonsäureester [Cp(CO)(L)Fe(CH₂CHRSO₂OMe)]. Die Insertion verläuft stereospezifisch unter Retention der Konfiguration am Kohlenstoff. Die Komplexe [Cp(CO)₃M(CH₂CHRSO₂OMe)] (M = Mo, W; R = H, Me) werden analog erhalten. Oxidation von [Cp(CO)₃W(CH₂CH₂SO₂OMe)] mit Iod ergibt den ionischen Wolfram(IV)-Alkylkomplex [Cp(CO)₃(I)W(CH₂CH₂SO₂OMe)]⁺. Triphenylphosphin setzt [Cp(CO)₃-Mo(CH₂CHRSO₂OMe)] zu den Acylkomplexen [Cp(CO)₂(Ph₃P)Mo(C(O)CH₂CHRSO₂OMe)] (R = H, Me) um, die nach Oxidation mit Ce^{IV} in MeOH die Diester MeOC(O)CH₂CHRSO₂OMe ergeben.

Einleitung

Schwefeldioxid findet in der organischen Chemie als Reagenz einige Verwendung [2], großtechnisch wird es u. a. zur Synthese von Alkansulfonsäuren genutzt

Correspondence to: Prof. Dr. W.A. Schenk.

^{*} XVI. Mitteilung siehe Lit. 1.

[2,3]. Da Schwefeldioxid bei der Verbrennung von Kohle und Erdöl und der Verhüttung sulfidischer Erze in riesigen Mengen als Nebenprodukt anfällt, besteht aber immer noch ein erhebliches Interesse an der Erschließung neuer Reaktionswege. Die Koordinationschemie kann hierfür aussichtsreiche neue Ansatzpunkte bieten [4]. Mit metallorganischen Verbindungen reagiert SO₂ vor allem unter Insertion in die Metall-Kohlenstoff-Bindung, wobei je nach Natur des Metallfragments O- oder S-Sulfinatokomplexe entstehen [4,5]. Wir berichten hier über einen neuen Reaktionstyp, die Insertion von SO₂ in die C-O-Einfachbindung von β -Alkoxyalkyl-Metallkomplexen, bei der dem Metallfragment eine entscheidende aktivierende Rolle zukommt.

Ergebnisse

Setzt man die aus den Alkenkomplexen 1 leicht zugänglichen β -Methoxyalkylkomplexe 2 (Gl. 1) [6] bei Raumtemperatur in Benzol mit Schwefeldioxid im Überschuß um, so bilden sich in einer Gleichgewichtsreaktion unter Einschiebung des SO₂ in die C-O-Einfachbindung die metallorganisch substituierten



Sulfonsäureester 3 (Gl. 2). Auch bei längerer Einwirkung tritt bemerkenswerterweise keine Insertion des SO_2 in die Fe-C-Bindung ein. Während 3b nur in Lösung spektroskopisch identifiziert werden konnte, ließ sich 3a in befriedigender Ausbeute isolieren. Darüberhinaus kann 3a auch direkt durch Addition von SO_2OMe^- an den Alkenkomplex 1a erhalten werden.

3a ist eine orangefarbene kristalline Verbindung, die in Lösung in Umkehrung von Gl. 2 wieder zerfällt. Beweiskräftig für die Konstitution sind zum einen zwei intensive SO-Valenzschwingungen (Tab. 1) im für Sulfonsäureester üblichen Bereich [7], zum anderen die durch den β -Effekt der Sulfonylgruppe [8] stark hochfeldverschobene ¹³C-Resonanz des metallgebundenen Kohlenstoffatoms (Tab. 2).

Um Informationen über den stereochemischen Verlauf dieser Insertionsreaktion zu erhalten, wurden auch die Alkenkomplexe 4 [9] zunächst in Anlehnung an die bekannte Methode [6] in die β -Methoxyalkylkomplexe 5 überführt (Gl. 3).

$$\begin{array}{c|c} & & & \\ & & & & \\ & & & \\ & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & & & & \\ & &$$

Diese insertieren ebenfalls Schwefeldioxid in einer Gleichgewichtsreaktion, die spektroskopisch gut zu verfolgen ist (Gl. 4). Bemerkenswert und für die mechanistische Interpretation wichtig ist der Befund, daß sich auf dem Weg von 4b über 5b nach 6b das Diastereomerenverhältnis nicht verändert.

Tabelle	1

IR- und ¹H-NMR-Daten der β-Methoxyalkyl- und β-Methoxysulfonylalkyl-Komplexe

Verbin-	IR (cm ⁻¹)				¹ H-NMR (Kopplungskonstanten in Hz)					
dung	$\overline{\nu(CO)}$		ν(SO)		MCH ₂	CHR	CCH ₃	OCH ₃	C_5H_5	
3a	2010s a	1948s	1358m	1166m	1.57(m) ^b	3.09(m)		3.37(s)	3.83(s)	
3b	2010s a	1950s	1334m	1162m	1.10(m) ^b	2.90(m)	1.50(d, 6.0)	3.50(s)	4.00(s)	
5a	1940s a				1.65(m) ^b	3.72(m)		3.43(s)	3.87(s)	
5b	1938s a				1.65(m) ^b	3.65(m)	1.30(d, 6.1)	3.09(s)	3.81(s)	
5b′					1.65(m) ^b	3.65(m)	1.21(d, 6.1)	3.19(s)	3.70(s)	
6a	1944s ^a		1336m	1162m	1.70(m) ^b	3.35(m)		3.44(s)	3.76(s)	
6b	1942s a		1324m	1164m	1.35(m) ^b	3.35(m)	1.60(d, 6.7)	3.43(s)	3.72(s)	
6b'							1.73(d, 6.7)	3.48(s)	3.90(s)	
9a	2024s ^c	1936s			1.69(m) ^b	3.60(m)		3.25(s)	4.45(s)	
9b	2020s ^c	1936s			1.36(dd) ^{d,e} 1.82(dd) ^f	3.40(m)	1.19(d, 6.0)	3.27(s)	5.32(s)	
10a	2016s °	1916s			1.55(m) ^d	3.41(m)		3.26(s)	5.33(s)	
10b	2016s ^c	1926s			1.47(dd) ^{d,g} 1.71(dd) ^h	3.44(m)	1.17(d, 5.9)	3.27(s)	5.42(s)	
11a	2012s ⁱ	1928s	1344m	1164m	1.62(m) ^d	3.24(m)		3.84(s)	5.34(s)	
116	2020s ^k	1936s	1340m	1160m	1.25(m) ^d 2.23(m)	3.40(m)	1.38(d, 6.9)	3.85(s)	5.36(s)	
12a	2008s ⁱ	1916s	1344m	1168m	1.68(m) d	3.22(m)		3.84(s)	5.44(s)	
12b	2012s ^k	1916s	1340m	1 164 m	1.30(m) ^d 2.12(m)	3.32(m)	1.38(d, 6.8)	3.85(s)	5.47(s)	
13	2130w '	2092s 2072s	1364m	1150m	2.15(m) [/]	3.83(m)		3.92(s)	6.46(s)	
14a	1940s ⁱ	1860vs 1608m	1360m	1164m		3.30(m) [/]	.30(m) ^{<i>l,m</i>} 3		5.00(s)	
14b	1940s ⁱ	1850vs 1612s	1352m	1 164 m	3.31(dd) ^{d,n} 3.53(dd) "		1. 29(d , 5.5)	3.80(s)	5.01(s)	

^{*a*} Benzol. ^{*b*} C₆D₆. ^{*c*} Pentan. ^{*d*} CDCl₃. ^{*e*} ² *J*(H–H) 11.2, ³*J*(H–H) 5.1 Hz. ^{*f*} ² *J*(H–H) 11.2, ³*J*(H–H) 7.5 Hz. ^{*s*} ² *J*(H–H) 12.1, ³*J*(H–H) 4.9 Hz. ^{*k*} ² *J*(H–H) 12.1, ³*J*(H–H) 7.8 Hz. ^{*i*} Nujol. ^{*k*} Film. ^{*l*} CD₃NO₂. ^{*m*} CH₂CH₂. ^{*n*} ² *J*(H–H) 17.0, ³*J*(H–H) 9.0 Hz.



Nur sporadisch untersucht wurde bisher der nucleophile Angriff an kationischen Alkenkomplexen von Molybdän und Wolfram [10-13]. Wie wir fanden, bereitet die Addition von Methoxid an die Komplexe 7 und 8 keine Probleme (Gl. 5). Ebenso wie beim Eisen [14] werden auch hier Propenkomplexe regioselektiv am



höher substituierten Kohlenstoff angegriffen, da so das sterisch weniger belastete C-Atom am Metall verbleibt. Die β -Methoxypropyl-Komplexe **9b** und **10b** fallen als spektroskopisch reine gelbe bis orangefarbene Öle an, die Methoxyethylderivate **9a** und **10a** sind orangefarbene kristalline Festkörper. Die spektralen Daten dieser Verbindungen lehnen sich eng an die der entsprechenden Eisenkomplexe **2** bzw. einfacher Alkylderivate [CpM(CO)₃R] (M = Mo, W) an und bedürfen keiner weiteren Diskussion. Auch an diesen Komplexen gelingt die SO₂-Insertion



in die zum Metall β -ständige C-O-Einfachbindung problemlos (Gl. 6). Die kettenverzweigten Produkte schmelzen unterhalb Raumtemperatur, **11a** und **12a** werden in Form ockerfarbener Kristallpulver erhalten. Zwei intensive SO-Valenzschwingungen im Infrarotspektrum und das charakteristisch hochfeld-verschobene ¹³C-Signal des Metall-gebundenen Kohlenstoffatoms weisen die Verbindungen **11** und **12** als Analoga der Eisenkomplexe **3** aus.

Mit einigen der hier vorgestellten neuen β -Methoxysulfonylalkyl-Komplexe wurden orientierende Versuche zur weiteren Derivatisierung durchgeführt. Die Oxidation von 12a mit Iod in Benzol ergibt die ionische Verbindung 13, die aus der Lösung sofort als braunes Pulver ausfällt (Gl. 7). Nach der Elementaranalyse

344

Verbindung	δ(³¹ C)	δ(³¹ P)					
	MCH ₂	CHR	CCH3	OCH3	C ₅ H ₅	CO	
3a ^a	- 10.1	58.1		54.2	85.3	216.7	
5a ^a	-0.7 ^d	81.2		57.4	82.7	220.3 ^e	176.7
5b ^a	7.7 ^d	84.6	23.0	55.6	83.1	221.0 ^e	175.2
5b′	5.6 ^c	85.1	22.9	55.7	83.0	220.6 ^e	175.3
6a ª	-11.9 ^f	58.8		54.3	83.1	ь	175.7
6b ^{<i>a</i>}	-6.9 g	63.3	17.2	54.3	83.0	220.4 ^h	174.8
6b′	-2.5^{f}	65.9	17.4	54.1	83.5	220.8 ^h	175.9
9a ⁱ	-0.7	78.5		57.4	92.4	228.4 ^k	
						240.2 ¹	
9b ⁱ	6.5	82.0	22.8	55.8	92.6	ь	
10a ⁱ	-13.6 ^m	79.6		57.3	91.1	217.4 ^k	
						228.2 ¹	
10Ъ ^і	-5.2^{n}	82.3	23.0	55.8	91.3	218.1 ^k	
						229.3 [/]	
11a ⁱ	-12.4	56.2		55.2	93.0	227.6 ^k	
						237.6 ¹	
11b ⁱ	-6.2	62.7	17.0	55.0	95.8	224.2 ^k	
						233.5 [′]	
12a ⁱ	-25.5 °	57.1		55.2	91.7	217.5 ^k	
						226.4 ¹	
1 2b ⁱ	- 19.4	63.2	17.2	54.9	91.8	218.2 ^k	
						227.1 [/]	
13 ^p	-4.4	58.0		57.2	95.2	179.4	
14a ⁱ	45.3 ^q	46.1		55.9	96.4	237.9 ^r	65.6
						262.9 5	
14b ⁱ	51.9 <i>q</i>	62.9	14.6	55.4	96.3	238.4 ^r	66.1
						262.7 s	

Tabelle 2 ¹³C- und ³¹P-NMR-Daten der β -Methoxyalkyl- und β -Methoxysulfonylalkyl-Komplexe

 $\overline{{}^{a}C_{6}D_{6}}$. ^b Wegen zu geringer Intensität nicht beobachtet. ^c d, 31 Hz. ^d d, 30 Hz. ^e d, 41 Hz. ^f d, 32 Hz. ^g d, 34 Hz. ^h d, 46 Hz. ⁱ CDCl₃. ^k cis zu CH₂. ^l trans zu CH₂. ^m J(W-C) 32 Hz. ⁿ J(W-C) 34 Hz. ^o J(W-C) 36 Hz. ^p CD₃NO₂. ^q COCH₂. ^r d, 24 Hz. ^s d, 11 Hz.

$$12a + 2 I_2 \longrightarrow 0C \longrightarrow CO \\ 0C \longrightarrow 0C \longrightarrow 0C \\ 0 \longrightarrow 0C \longrightarrow 0C \\ 13$$
 (7)

liegen im Gitter Iodid und Triiodid etwa im Verhältnis 1/1 nebeneinander vor, ein Austausch gegen PF₆⁻ scheiterte an der zu geringen Stabilität dieser Verbindung. Im Einklang mit der hohen formalen Oxidationsstufe des Wolframs (+IV) vergleichbare Komplexe wurden erst kürzlich durch Oxidation von [CpW(CO)₃CH₃] crhalten [15] — besitzt 13 stark tieffeldverschobene ¹H-Signale für die Cp- und WCH₂-Gruppe und außerordentlich hochfrequente CO-Valenzschwingungen. Das beobachtete Bandenmuster spricht für eine meridionale Anordnung der CO-Liganden, die aber in Lösung rasch ihre Position wechseln, so daß im ¹³C-NMR-Spektrum nur ein gemeinsames Signal beobachtet wird. Aus den Molybdänkomplexen 11 erhält man mit Triphenylphosphin in glatter Reaktion die erwarteten CO-Insertionsprodukte 14 (Gl. 8), die in befriedigenden



Ausbeuten in Form ockerfarbener Kristallpulver isoliert werden. Deren Konstitution ergibt sich zweifelsfrei aus den spektroskopischen Daten, die im für Komplexe dieser Art üblichen Rahmen liegen. Oxidative Demetallierung mit Ce^{IV} in Methanol (Gl. 9) schließlich liefert die β -Methoxysulfonylcarbonsäureester **15** [16].



Diskussion

Die Addition von Alkoxid an kationische Alkenkomplexe ist reversibel, electrophiler Angriff am Sauerstoff führt zur Rückbildung der Edukte [6]. Offenbar ist auch SO₂ genügend electrophil, um die Methoxyethyl-Metallkomplexe 2 zu spalten. Die ionischen Fragmente 1⁺ und SO₂OMe⁻ vereinigen sich anschließend zu den Insertionsprodukten 3, wie durch ein separates Experiment belegt werden konnte [17].

Um diese Vorstellungen zu untermauern, haben wir die Stereochemie von OMe⁻-Addition und SO₂-Insertion am Diastereomerengemisch 4b/4b' untersucht. In Alkenkomplexen dieser Art ist die (*RS,SR*)-Form thermodynamisch begünstigt, häufig allerdings nur um einen geringen Betrag [18–20]. NMR-Untersuchungen [18,20] und Röntgenstrukturbestimmungen [20] weisen das in Gl. 10 gezeigte Rotamer als das bevorzugte aus.

Die Zusammensetzung des bei der Synthese anfallenden Diastereomerengemisches **4b**: **4b**' von 1.3:1 ließ sich weder durch fraktionierte Kristallisation noch durch Erhitzen auf 80°C unter Propen-Überdruck verändern. Offenbar stellt sich hier, anders als bei den verwandten Rheniumkomplexen [CpRe(NO)(PPh₃)- (C_2H_3R)]⁺ [20], das Diastereomerengleichgewicht infolge der leichten Dissoziation des Alkens [19] bereits bei Raumtemperatur langsam ein. Die Tatsache, daß sich das Diastereomerenverhältnis bei beiden Reaktionen nicht ändert, zeigt, daß sowohl OMe⁻-Addition als auch SO₂-Insertion stereospezifisch verlaufen — für die nucleophile Addition ist dies bereits bestens dokumentiert [14]. Nach dem Prinzip der mikroskopischen Reversibilität muß dann sowohl die Rückspaltung zum Alkenkomplex als auch die Wiederanlagerung des Methoxysulfitions jeweils



unter Inversion am Kohlenstoff verlaufen. In summa ergibt sich somit eine Insertion in die C-O-Einfachbindung unter Retention am Kohlenstoff.

Eine nicht zu hohe Elektronendichte am Metallzentrum begünstigt die hier beschriebene Insertionsreaktion. Wie wir fanden, wird von den elektronenreicheren Komplexen $[Cp(CO)(Ph_3P)M(C_2H_4OMe)]$ (M = Fe, Ru) nur noch OMe⁻ abstrahiert, eine Addition des verhältnismäßig schwachen Nucleophils SO₂OMe⁻ am koordinierten Alken erfolgt nicht mehr. Die d⁴-Komplexe 9 und 10, die noch elektronenärmer sind als die d⁶-Systeme 2 und 5, insertieren dagegen SO₂ wieder außerordentlich bereitwillig in die C-O-Bindung. In keinem Fall wird jedoch eine Einschiebung des Schwefeldioxids in die Metall-Kohlenstoff-Bindung beobachtet. Deren Reaktivität wird durch den elektronenziehenden Effekt der SO₂OMe-Gruppe so weit herabgesetzt, daß SO₂ nicht mehr am Metall-gebundenen Kohlenstoff angreift. Aus dem gleichen Grunde kommt es bei der Oxidation mit Iod zumindest beim Wolframkomplex 12a nicht zu einer electrophilen Spaltung der W-C-Bindung, sondern zu einer Oxidation zum d²-Komplex 13.

Alle Versuche, an den Wolframkomplexen 12a,b mit CO unter Druck oder mit tertiären Phosphinen eine CO-Insertion zu erzielen, verliefen ohne Ergebnis. Dies dokumentiert erneut die hohe Stabilität der Wolfram-Kohlenstoff- σ -Bindung in Komplexen dieser Art [21]. Die wesentlich reaktiveren Molybdänverbindungen 11a,b werden von CO, wie das an einfachen Alkylkomplexen [CpMo(CO)₃R] schon früher beobachtet worden war [22], zu Mo(CO)₆ abgebaut. Problemlos gelingt dagegen die Verschiebung der Metall-gebundenen Alkylgruppe auf einen CO-Liganden bei der Umsetzung mit Triphenylphosphin. Im Einklang mit früheren Ergebnissen [23] entstehen dabei ausschließlich die *trans*-Isomere. Aus diesen erhält man durch oxidative Demetallierung mit Ce^{IV} die Diester 15a,b. Gleichung 11 faßt deren Bildung aus den einfachen Bausteinen Alken, Alkohol, CO und SO₂ \sim R + 2 MeOH + CO + SO₂ \rightarrow

 $MeO \xrightarrow{S} O O OMe + 2 H^+ + 2 e^- (11)$

zusammen. Weitere Untersuchungen werden dem Ziel dienen, die hier beschriebene neuartige SO_2 -Insertion in einen Katalysezyklus einzufügen.

Experimenteller Teil

Alle Reaktionen wurden in gereinigten Lösungsmitteln unter Inertgas durchgeführt. NMR-Spektren: JEOL FX 90 Q (31 P), Bruker AMX 400 (1 H, 13 C, 31 P), chemische Verschiebungen in ppm gegen TMS bzw. 85% H₃PO₄. IR-Spektren: Bruker IFS 25. Folgende Ausgangssubstanzen wurden nach Literaturangaben erhalten: Na[SO₂OMe] [24], [CpFe(CO)₂(CH₂CHR)]BF₄ (**1a,b**) [25], [Cp(CO)₂Fe(CH₂CHROMe)] (**2a,b**) [6], [CpFe(CO){(POPh)₃} (CH₂CHR)]BF₄ (**4a,b**) [9], [CpMo(CO)₃(C₂H₄)]BF₄ (**7a**) [26], [CpW(CO)₃(C₂H₄)]BF₄ (**8a**) [10], [CpM(CO)₃(CH₂CHMe)]BF₄ (**7b, 8b**) [27].

$[Cp(CO)_2 Fe(C_2H_4SO_2OMe)] (3a)$

A. Eine Suspension von 0.41 g **1a** (1.40 mmol) und 0.33 g Na[SO₂OMe] (2.80 mmol) in 30 ml THF wird bei 20°C 2 h gerührt. Anschließend wird zur Trockne eingedampft, der Rückstand mit 20 ml Toluol extrahiert, filtriert, das Filtrat auf 5 ml eingeengt und das Produkt mit 20 ml Petrolether gefällt. Ausbeute 0.093 g (22%), orangefarbenes Kristallpulver.

B. In eine Lösung von 0.11 g **2a** (0.45 mmol) in 5 ml Benzol wird bei 20°C kurz SO₂ eingeleitet. Der dabei ausfallende Niederschlag wird abfiltriert, das Filtrat auf 2 ml eingeengt und das Produkt mit 5 ml Petrolether ausgefällt. Ausbeute 0.072 g (54%), orangefarbenes Kristallpulver, Schmp. 62°C. (Gef.: C, 40.68; H, 4.08; Fe, 18.00; S, 10.62. $C_{10}H_{12}FeO_5S$ ber.: C, 40.02; H, 4.03; Fe 18.61; S, 10.68%).

[Cp(CO), Fe(CH, CHMeSO, OMe)] (3b)

NMR-Versuch. In einem 5 mm-NMR-Rohr wurden 0.091 g **3b** (0.36 mmol) in 0.5 ml C_6D_6 gelöst und mit SO₂ behandelt. Ein sofort aufgenommenes ¹H-NMR-Spektrum zeigte die quantitative Bildung von **3b** an. Bei allen Versuchen, diese Substanz zu isolieren, wurden nur das Edukt **2b** bzw. Zersetzungsprodukte erhalten.

$[Cp(CO){(PhO)_3P}Fe(C_2H_4OMe)] (5a)$

Eine Lösung von 0.20 g 4a (0.34 mmol) in 20 ml Methanol wird mit 0.05 g Na_2CO_3 (0.43 mmol) versetzt und 30 min bei 20°C gerührt. Anschließend wird zur Trockne eingedampft, der Rückstand mit 20 ml Petrolether extrahiert, filtriert, und das Filtrat zur Trockne abgezogen. Ausbeute 0.16 g (89%), gelbes Kristallpulver, Zers.-P. 74°C. (Gef.: C, 62.65; H, 5.14; Fe, 11.29. $C_{27}H_{27}FeO_5P$ ber.: C, 62.57; H, 5.25; Fe, 10.77%).

$[Cp(CO){(PhO)_3P}Fe(CH_2CHMeOMe)]$ (5b)

Diese Substanz erhält man analog zu 5a in 88% Ausbeute als gelbes Öl, laut NMR-Spektrum ein 1.3/1-Diastereomerengemisch.

$[Cp(CO){(PhO)_3P}Fe(CH_2CHRSO_2OMe)]$ (6a,b)

NMR-Versuch. 0.30 mmol **5a,b** wurden in 0.5 ml C₆D₆ gelöst und mit SO₂ behandelt. Sofort aufgenommene NMR-Spektren (¹H, ¹³C, ³¹P) zeigten die quantitative Bildung der Insertionsprodukte **6a** bzw. **6b** (1.3/1-Diastereomerengemisch) an, die sich jedoch nicht isolieren ließen.

$[Cp(CO)_{3}Mo(CH_{2}CHROMe)]$ (9a,b)

Eine Lösung von 0.60 mmol Alkenkomplex 7a,b in 20 ml Dichlormethan wird bei -40° C mit dem entsprechenden Alken gesättigt, mit 4 ml Methanol und 0.08 g Na₂CO₃ (0.75 mmol) versetzt und 1 h gerührt. Anschließend wird bei -10° C das Solvens im Vakuum entfernt, der Rückstand mit 20 ml Petrolether extrahiert, filtriert und zur Trockne abgezogen. 9a: Ausbeute 74%, orangefarbenes Kristallpulver, Zers.-P. 37°C. (Gef.: C, 43.15; H, 3.74. C₁₁H₁₂MoO₄ ber.: C, 43.44; H, 3.98%). 9b: Ausbeute 66%, orangefarbenes Öl.

$[Cp(CO)_{3}W(CH_{2}CHROMe)]$ (10a,b)

Eine Lösung von 1.00 mmol Alkenkomplex **8a,b** in 30 ml Dichlormethan wird mit 6 ml Methanol und 0.14 g Na_2CO_3 (1.35 mmol) versetzt und 30 min gerührt. Anschließend wird das Solvens im Vakuum entfernt, der Rückstand mit 10 ml Petrolether extrahiert, filtriert und zur Trockne abgezogen. **10a**: Ausbeute 80%, gelbes Kristallpulver, Schmp. 42°C. (Gef.: C, 34.07; H, 3.00. $C_{11}H_{12}O_4W$ ber.: C, 33.70; H, 3.09%). **10b**: Ausbeute 79%, gelbes Öl.

$[Cp(CO)_{3}Mo(CH_{2}CHRSO_{2}OMe)]$ (11a,b)

Auf eine Lösung von 0.20 mmol **9a,b** in 5 ml Petrolether wird bei -40° C 1 ml SO₂ kondensiert. Man läßt die Mischung unter Rühren auf Raumtemperatur erwärmen und entfernt alle flüchtigen Bestandteile im Vakuum. **11a**: Ausbeute 90%, ockerfarbenes Kristallpulver, Zers.-P. 91°C. (Gef.: C, 35.31; H, 3.33; S, 7.43. C₁₁H₁₂MoO₆S ber.: C, 35.88; H, 3.29; S, 8.71%). **11b**: Ausbeute 82%, orangefarbenes Öl.

$[Cp(CO)_{3}W(CH_{2}CHRSO_{2}OMe)]$ (12a,b)

Eine Lösung von 1.00 mmol **10a,b** in 2 ml Chloroform wird mit SO₂ gesättigt und 20 min stehen gelassen. Anschließend engt man auf 0.5 ml ein und fällt mit 5 ml Petrolether. **12a**: Ausbeute 74%, ockerfarbenes Kristallpulver, Zers.-P. 69°C. (Gef.: C, 30.22; H, 2.61; S, 5.92. $C_{11}H_{12}O_6SW$ ber.: C, 28.97; H, 2.65; S, 7.03%). **12b**: Ausbeute 67%, orangefarbenes Öl.

$[Cp(CO)_{3}(I)W(C_{2}H_{4}SO_{2}OMe)]I/I_{3}$ (13)

Eine Lösung von 0.19 g 12a (0.35 mmol) in 5 ml Benzol wird mit 0.27 g Iod (1.06 mmol) versetzt und 30 min gerührt. Der braune Niederschlag wird abfiltriert und mehrmals mit Petrolether gewaschen. Ausbeute 0.28 g (93%), braunes Kristallpulver, Schmp. 61°C (Zers.). (Gef.: C, 15.83; H, 1.40; I, 41.04. $C_{11}H_{12}I_3O_6SW$ ber.: C, 15.79; H, 1.45; I, 45.49%).

$[Cp(CO)_2(Ph_3P)Mo(C(O)CH_2CHRSO_2OMe)]$ (14a,b)

Eine Lösung von 1.00 mmol 11a,b und 1.31 g PPh₃ (5.00 mmol) in 5 ml Acetonitril wird 15 h gerührt. Anschließend engt man im Vakuum auf 1 ml ein, bringt den gelösten Anteil auf eine Kieselgelsäule (20×2 cm) und eluiert mit Toluol. Die gelbe Zone wird aufgefangen, im Vakuum auf wenige ml eingeengt und das Produkt mit Petrolether gefällt. 14a: Ausbeute 56%, ockerfarbenes Kristallpulver, Zers.-P. 83°C. (Gef.: C, 55.52; H, 4.33; S, 4.41. C₂₉H₂₇MoO₆PS ber.: C, 55.24; H, 4.32; S, 5.09%). 14b: Ausbeute 48%, ockerfarbenes Kristallpulver, Zers.-P. 68°C. (Gef.: C, 55.87; H, 4.64. C₃₀H₂₉MoO₆PS ber.: C, 55.91; H, 4.54%).

MeOC(O)CH₂CHRSO₂OMe (15a,b)

Zu einer Lösung von 1.50 mmol Acylkomplex 14a,b in 10 ml Methanol gibt man 1.64 g $(NH_4)_2Ce(NO_3)_6$ (3.00 mmol) und läßt 15 h rühren. Anschließend wird das Solvens im Vakuum entfernt und der Rückstand mit 20 ml Petrolether extrahiert. Beim Eindampfen des Extrakts erhält man den spektroskopisch reinen Diester als farbloses Öl.

15a: Ausbeute 20%. IR (Film): 1740s (ν (CO)), 1356s (ν (SO)), 1148s (ν (SO)). ¹H-NMR (CDCl₃): δ 2.76 (t, ³J(H–H) 7.5 Hz, CCH₂); 3.34 (t, ³J(H–H) 7.5 Hz, SCH₂); 3.63 (s, COOCH₃); 3.80 (s, SO₂OCH₃). ¹³C-NMR (CDCl₃): δ 28.4 (CCH₂); 44.7 (SCH₂); 52.4 (COOCH₃); 55.8 (SO₂OCH₃); 170.4 (CO₂CH₃).

15b: Ausbeute 16%. IR (Film): 1736s (ν (CO)), 1352s (ν (SO)), 1160s (ν (SO)). ¹H-NMR (CDCl₃): δ 1.46 (d, ³J(H–H) 6.9 Hz, CCH₃); 2.53 (dd, ²J(H–H) 16.7, ³J(H–H) 6.9 Hz, CCH); 3.03 (dd, ²J(H–H) 16.7, ³J(H–H) 4.7 Hz, CCH); 3.66 (m, SCH); 3.72 (s, COOCH₃); 3.89 (s, SO₂OCH₃). ¹³C-NMR (CDCl₃): δ 14.7 (CCH₃); 35.6 (CCH₂); 52.3 (SCH); 52.4 (COOCH₃); 55.6 (SO₂OCH₃).

Dank

Diese Arbeit wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im SFB 347 "Selektive Reaktionen Metall-aktivierter Moleküle" und dem Fonds der Chemischen Industrie finanziell gefördert. Der BASF A.G. danken wir für Spenden von $Mo(CO)_6$ und Fe(CO)₅.

Literatur

- 1 W.A. Schenk, E. Dombrowski, I. Reuther und T. Stur, Z. Naturforsch., Teil B, 47 (1992) 732.
- 2 S. Geyer und R. Mayer, Wiss. Zeitschr. der Techn. Univ. Dresden, 37 (1988) 125.
- 3 K. Weissermel und H.-J. Arpe, Industrielle Organische Chemie, 3. Aufl., VCH Verlagsgesellschaft, Weinheim, 1988, S. 87.
- 4 W.A. Schenk, Angew. Chem., 99 (1987) 101; Angew. Chem., Int. Ed. Engl., 26 (1987) 98.
- 5 A. Wojcicki, Adv. Organomet. Chem., 12 (1974) 31; R.R. Ryan, G.J. Kubas, D.C. Moody und P.G. Eller, Struct. Bonding, 46 (1981) 47.
- 6 P. Lennon, M. Madhavarao, A. Rosan und M. Rosenblum, J. Organomet. Chem., 108 (1976) 93.
- 7 G.R. Pachler, F. Matlok und H.-U. Gremlich, Merck FT-IR-Atlas, VCH Verlagsgesellschaft, Weinheim, 1988, S. 52.
- 8 H.-O. Kalinowski, S. Berger und S. Braun, ¹³C-NMR-Spektroskopie, Thieme-Verlag, Stuttgart, 1984, S. 163.
- 9 D.L. Reger und C.J. Coleman, Inorg. Chem., 18 (1979) 3155.
- 10 W.H. Knoth, Inorg. Chem., 14 (1975) 1566.
- 11 B. Olgemöller und W. Beck, Chem. Ber., 114 (1981) 867.
- 12 W. Beck, Polyhedron, 7 (1988) 2255.
- 13 S. Kegley, D.T. Bergstrom, L.S. Crocker, E.P. Weiss, W.G. Berndt und A.L. Rheingold, Organometallics, 10 (1991) 567.
- 14 M. Rosenblum, J. Organomet. Chem., 300 (1986) 191.
- 15 V. Skagestad und M. Tilset, Organometallics, 10 (1991) 2110.
- 16 E. Bendel, B. Fell, A. Commichau, H. Hübner und W. Meltzow, J. Chromatogr., 19 (1965) 277; L.A. Bigelow, H.W. Sigmon und D.H. Wilcox, J. Am. Chem. Soc., 57 (1935) 2521.
- 17 Ein ähnlicher Mechanismus wurde für die Insertion von SO₂ in die C-O-Bindung von [Cp(CO)(Ph₃P)FeCH₂OR] diskutiert: T.C. Flood, F.J. Di Santi und D.L. Miles, Inorg. Chem., 15 (1976) 1910.
- 18 A. Cutler, D. Ehntholt, P. Lennon, K. Nicholas, D.F. Marten, M. Madhavarao, S. Raghu, A. Rosan und M. Rosenblum, J. Am. Chem. Soc., 97 (1975) 3149.
- 19 M. Brookhart, J.R. Tucker und G.R. Husk, J. Am. Chem. Soc., 105 (1983) 258.

- 20 G.S. Bodner, T.-S. Peng, A.M. Arif und J.A. Gladysz, Organometallics, 9 (1990) 1191; T.-S. Peng, A.M. Arif und J.A. Gladysz, Helv. Chim. Acta, 75 (1992) 442.
- 21 F. Calderazzo, Angew. Chem., 89 (1977) 305; Angew. Chem., Int. Ed. Engl., 16 (1977) 299.
- 22 R.B. King, A.D. King, M.Z. Iqbal und C.C. Frazier, J. Am. Chem. Soc., 100 (1978) 1687.
- 23 K.W. Barnett, D.L. Beach, S.P. Gaydos und T.G. Polimann, J. Organomet. Chem., 69 (1974) 121.
- 24 A. Simon und H. Kriegsmann, J. Phys. Chem., 204 (1955) 369.
- 25 W.P. Giering und M. Rosenblum, J. Chem. Soc., Chem. Commun., (1971) 441.
- 26 M. Cousin und M.L.H. Green, J. Chem. Soc., (1963) 889.
- 27 W. Beck und K. Schloter, Z. Naturforsch., Teil B, 33 (1978) 1214.